Die schweizerische akademische Turnerschaft in Schaffhausen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift**

Band (Jahr): **5 (1901)**

Heft 13-14

PDF erstellt am: **10.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-574768

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die schweizerische akademische Turnerschaft in Schaffhausen.

Studenten sind es gewesen, welche in der Schweiz das Turnen einbürgerten; sie haben zu jener Zeit, da der Spießbürger mit Kopfschütteln die Leibesübungen in freier Luft als ein Aergernis verabscheute, in unsern Universitätsstädten Turnvereine gegründet, denen erst im Lauf der Jahre auch Nichtakademiker beitraten. Und immer ist seither das frisch-freie Turnen in der frohen Jugend einer alma mater heimisch gewesen. In festgeschlossenen studentischen Verbindungen in Basel, Zürich und Bern ward das «mens sana in corpore sano» Devise um die Mitte des verflossenen Jahrhunderts herum, und im Jahre 1885 thaten sich diese akademischen Turnvereine in Aarau zu einem erst lose geknüpften Kartell zusammen, in welchem der Einigungsgedanke kräftig sproßte und zur gedeihlichen Entwicklung führte. Heute besteht eine stattliche schweizerische „Akademische Turnerschaft", umfassend die fünf Korporationen Allemania Basel, Universitätsturnverein Zürich, Rhenania Bern, Rhodania Genf und Jurassia Lausanne; politisch und religiös neutral, pflegen sie neben Förderung körperlicher Gewandtheit, freiheitlicher und patriotischer Ideen, edle Freundschaft und studentische Geselligkeit. In der ganzen Schweiz herum zerstreut aber ist eine Menge „alter Herren", ehemaliger aktiver Mitglieder, die mit den Jungen in enger Verbindung stehen, unter anderm vermittelst eines eigenen publizistischen Organs. Alle Jahre vereinigen sich mit ihnen und unter sich die Einzelglieder der akademischen Turnerschaft zu einem Zentralfeste mit turnerischer Arbeit, geschäftlichen Verhandlungen und frohem Feiern.

So kam es, daß dies Jahr Schaffhausen, wie letztes Jahr Luzern, am 8. und 9. Juni in seinen Gassen fröhliches Studentenleben sah: frische Burschen, im kecken Flaus, das glänzende Rapier an der Seite und auf der Wange vielleicht auch einen kaum vernarbten Schmiß, und daneben ehrsame Professoren und würdige Doktoren, eben solche „alte Herren".

Der Arbeit war der Samstag gewidmet: der Neukonstituirung des Verbandsvorstandes und turnerischem Wettkampf, bestehend aus allgemeinen Uebungen, Sektionsübungen, Einzelwetturnen und Spezialturnen. Ein Festzug durch die Stadt schloß diesen Teil des Festes. Ihm folgte am Abend ein prächtiger Kommers im Hotel Schiff, an dem sich auch Regierung und Stadtrat von Schaffhausen, sowie eine Reihe eingeladener Turn- und Kantonsschulvereine vertreten ließen.

Der Sonntag brachte nach einem, durch eine Spende städtischen Ehrenweins verschönten Bankette einen Ausflug rheinaufwärts. Nach märchenhaftem Gleiten auf dem Strome, vorbei am alten Städtchen Dießenhofen, wo Böllerschüsse und jubelnde Zurufe das bunt gefüllte Schiff begrüßten, nach fröhlicher Landung in romantischer Rheinstadt folgte ein ergreifender ernster Akt: am Grabe eines aus der Jugend schönster Blüte hingeschiedenen Kameraden wurde ein Kranz niedergelegt.

Noch einmal vereinigte sodann Geselligkeit die Schar:

„Ihr Mannen macht das Armbein krumm,"
„Der Willekum gat um, gat um!"

Mit dem alten güldenen Türkenpokal, dem Vermächtnis eines vor Jahrhunderten in fremden Landen hochgestiegenen Steiner Bürgers, und funkelndem Naß darin, begrüßte Steins Behörde die akademischen Turner. Ein Andenken an das köstliche Städtejuwel am Rhein zu haben, mußte die Kamera vor dem Stadthause in Dienst treten, und dann gings wieder hinaus in alle Winde: die Jungen zurück an ihres Studiums Aufgaben; die Alten hinein wiederum in des Tages gewohnte Pflicht, beide an ihrem Orte dem «mens sana in corpore sano» neuen Ausdruck, neue, sich und andere emporhebende Befolgung zu schaffen!

Schwurgesang des Volkes.

Schlußchor aus Otts Festdrama.

Vor Gottes Aug', das niederleuchtet,
Sich spiegelt in des Taues Spur,
Der festlich unsre Wimper feuchtet,
O Vaterland, hör' unsern Schwur!

O Schweizerland, des Ganzen Stärke
Und all der Kleinen Wehr und Schild!
Du kleines Land, doch aller Werke
Des Schöpfers mächtigstes Gebild!

O Schweizererde, du getreue,
Die uns der Güter beste gab:
Des Schaffens Kraft, der Freiheit Weihe
Und deines Friedens Stütz' und Stab;

Die lacht in unsers Lebens Morgen
Und nach dem letzten Abendrot
Im Schoß uns bettet wohlgeborgen —
Dir unsre Treue bis zum Tod!

Dir unser Sinnen und Beginnen,
Dir unsern Leib, wenn du bedroht,
Dir unsres letzten Blutes Rinnen,
O Heimatland, in deiner Not!

Dir unser Flehn vor Gottes Throne,
Wenn wir erreicht den sel'gen Strand:
Hör Deine Söhne, Gott! belohne
Mit ew'ger Huld das Vaterland!